

Prävention

Auch ohne Impfung gibt es Möglichkeiten, sich durch gesundheitsbewusstes Verhalten vor Gebärmutterhalskrebs zu schützen:

- **Regelmäßige Teilnahme an der Krebsfrüherkennung ab dem 20. Lebensjahr**

Bei der so genannten Vorsorgeuntersuchung können Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs erkannt werden. Seit Einführung der Untersuchung ist die Zahl der Erkrankungen deutlich gesunken.

- **Konsequente Benutzung von Kondomen beim Geschlechtsverkehr**

Kondome können das Risiko einer Infektion mit HPV nicht ganz verhindern, aber deutlich mindern.

- **Nicht Rauchen**

Raucherinnen und Partnerinnen von Rauchern erkranken häufiger an Gebärmutterhalskrebs als Nichtraucherinnen.

- **Ausreichende Hygiene bei den männlichen Sexualpartnern**

Smegma, das sich unter der Penisvorhaut ansammelt, steht im Verdacht, Krebs fördernd auf den Gebärmutterhals zu wirken. Um ihre Partnerinnen und sich selbst zu schützen, sollten Männer sich täglich unter der Vorhaut waschen.

Wir halten es für sinnvoll, anhand der verfügbaren Informationen zu Wirkungen und Nebenwirkungen der Impfung genau zu überprüfen, ob diese Impfung wirklich notwendig ist.

Es sind im Moment noch viele Fragen offen, z.B.:

- Wie lange hält der Impfschutz an und wann ist eine Auffrischung nötig?
- Tritt Gebärmutterhalskrebs durch die Impfung in Zukunft seltener auf?
- Treten durch die Impfung langfristige Schäden auf?

Daher ist zum jetzigen Zeitpunkt auch eine Entscheidung gegen die Impfung eine verantwortliche Entscheidung.

Wenn Sie weitere Fragen haben, helfen wir Ihnen gerne weiter:

Frauengesundheitszentrum e.V.
Fürther Str. 154/RG.
90429 Nürnberg
Tel.: 0911-328262

Pro familia Ortsverband Nürnberg
Tafelfeldstraße 13
90443 Nürnberg
Tel.: 0911-55 55 25

Oder informieren Sie sich im Internet:

- www.AKF-info.de
- www-individuelle-impfentscheidung.de
- www.impfschaden.info/impfen/hpv-impfung.html
- www.fgz.co.at

Autorinnen:

Karin Aliochin, pro familia Nürnberg e.V., Elisabeth Benzing, Lachesis e.V., Carola Mägdefrau, Frauengesundheitszentrum e.V., Heidi Weiß, Sexual- und Schwangerschaftsberatung, Stadtmission Nürnberg e.V.

Herausgeberin:

Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg, Kommunaler Arbeitskreis „Frauen und Gesundheit“
Stand: Mai 2008
Bildnachweis: fotolia

HPV—Impfung

Schutz vor Gebärmutterhalskrebs?



Eine Entscheidungshilfe.

Informationen des kommunalen Arbeitskreises
„Frauen und Gesundheit“

HPV - Viren und Infektion

Es gibt über 100 Humane Papilloma Viren (HPV), viele sind an der Körperhaut aktiv, etwa 30 bis 40 im Genitalbereich. Manche der HP-Viren verursachen Warzen im Genitalbereich, andere können zu Zellveränderungen am Gebärmuttermund führen. 13 werden als potentiell krebserregend eingestuft. Frauen und Männer sind von der HPV-Infektion gleichermaßen betroffen.

Für die Übertragung ist direkter Haut- oder Schleimhautkontakt (z.B. beim Geschlechtsverkehr) nötig.

Die HPV-Infektion ist sehr verbreitet: etwa 70 - 80% aller Menschen haben eine oder mehrere HPV-Infektionen in ihrem Leben.

Die Infektion heilt in den meisten Fällen völlig unmerklich innerhalb von zwei Jahren aus.

Von den Frauen, bei denen das Virus über mehrere Jahre im Körper bleibt, bekommt eine von hundert nach 10 -15 Jahren Gebärmutterhalskrebs.

Gebärmutterhalskrebs

entsteht am Übergangsepithel zwischen Gebärmuttermund und -hals. Bis zur Einführung der Früherkennungsuntersuchung (PAP-Abstrich) zählte Gebärmutterhalskrebs in Deutschland zu den häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen; heute erkranken pro Jahr nur noch ca. 0,01% aller Frauen.

Weltweit jedoch ist er die zweithäufigste Krebstodesursache bei Frauen, 80% der Erkrankungen treten in den armen Ländern auf, 50% der Erkrankten dort sterben.

Ursachen von Gebärmutterhalskrebs

Humane Papillomaviren können u. a. die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs bedingen, z.B. die Typen 16 und 18, seltener 45 und 31.

Meistens kommen jedoch mehrere Faktoren zusammen, die ein Krebswachstum am Gebärmutterhals auslösen. Dazu können gehören:

- Zusätzliche Infektionen mit Chlamydien, Herpes simplex oder HIV
- Viele Geburten oder auch Geburten in sehr jungen Jahren
- Einnahme der Pille länger als 5 Jahre
- (sexuelle) Gewalterfahrung



Die Impfung gegen HPV

Empfohlen wird die Impfung von der Ständigen Impfkommission (STIKO) in Deutschland für Mädchen und junge Frauen im Alter von 12 bis 17 Jahren. In dieser Zeit übernehmen die Krankenkassen die Kosten. Grundsätzlich kann aber auch später geimpft werden.

Nach Vorgabe der STIKO sollte die Impfung vor dem ersten ungeschützten Geschlechtsverkehr – also Geschlechtsverkehr ohne Kondom – abgeschlossen sein, um eine Infektion von vornherein zu vermeiden.

Es wird dreimal geimpft, indem eine Injektion in den Oberarm gegeben wird. Nach der ersten Impfstoffgabe wird nach 1 bis 2 Monaten wieder geimpft und dann nochmals nach einem halben Jahr. Erst 4 Wochen nach der dritten Impfung ist der Impfschutz gewährleistet.

Momentan geht man davon aus, dass der Impfschutz 5 -10 Jahre anhält.

Wie bei allen Impfungen können **Nebenwirkungen** auftreten:

Am häufigsten wird von Rötungen an der Einstichstelle berichtet. Selten kommt es zu schwereren Nebenwirkungen wie Atemnot, Nesselsucht, Gelenkentzündungen, oder neurologischen Erkrankungen.

Es wurden aber auch schwerste Komplikationen gemeldet, momentan wird noch untersucht, ob diese mit der Impfung in Zusammenhang stehen.